



Unterschriftensammlung zum Räumlichen Gesamtkonzept

Planen kommt vor dem Bauen

Mit 415 Unterschriften hat sich die «Aktion gegen übermässiges Bauen» in Szene gesetzt. Die heutige Situation mit vielen Baustellen in Sins verstärkt die Diskussion um bauliche Aktivitäten und Planungen in der Gemeinde Sins.

gr- Der Gemeinderat hat mit dem Auftrag der Überarbeitung der heutigen Bauzonen- und Kulturlandplanung den Stein für die Frage nach den generellen Neuplanungen in der Gemeinde Sins ins Rollen gebracht. Es hat sich seit längerem abgezeichnet, dass in der Gemeinde Sins fast kein Bauplatz mehr zu haben ist. Die Nachfrage und die Auswirkungen sind bekannt. Viele Bauwillige – vor allem für Einfamilienhäuser – müssen sich nach Alternativen oder in den Nachbargemeinden umsehen, wenn sie ihren Traum vom Eigenheim erfüllen wollen. So paradox es tönt, aber die Frage für Neueinzonungen stellte sich zu einer Zeit, in der absehbar war, dass in Sins die vielen gleichzeitigen Baustellen die Diskussion um die Weiterentwicklung des Dorfes prägen würde. Nachdem in den 80er- und 90er-Jahren vor allem Einfamilienhäuser realisiert wurden, hat sich seit den letzten fünf Jahren der Bau von Eigentums- und Mietwohnungen im Dorf Sins in einem eigentlichen Nachholbedarf aufgetan. Die Nachfrage und der Verkauf zeigen die guten Belegungen in der Sonnhalde, Kirchbühl oder in der Rossweid. Sins ist also eine attraktive Wohngemeinde! Vieles was heute realisiert wird, hat sich seit längerem abgezeichnet. Ältere Bauten müssen neuen Bedürfnissen und zeitgemässeren Wohnbauten weichen. All diese grösseren Überbauungen sind von privater Hand seit längerem vorbereitet und gelangen für viele nun in zu geraffter Weise zur Ausführung.

Wichtig ist aktive Planung

Die Revision der Nutzungsplanung ist also in einem sehr bewegten Zeitpunkt der Start für eine neue Planungsperiode. In einer Grundlagenarbeit hat der Gemeinderat, unterstützt durch die Ortsplanungskommission und das Planungsbüro Metron Raumentwicklung AG, Brugg, diese Führungsarbeit aufgenommen. Nach einer rund einjährigen Vorbereitungszeit ist ein Räumliches Gesamtkonzept vorgelegt worden, in dem aufgezeigt wurde, in welche Richtung die Weiterentwicklung vor allem des Dorfes Sins gehen soll. Die Rückmeldungen zeigten, dass das Verfahren allgemein als informativ und die erste Veranstaltung anfangs Januar 2009 sehr gut aufgenommen worden

sind. Aus den Gesprächen am Workshop und in der nachgehenden Diskussion hat sich ergeben, dass das Grundanliegen von übermässigem Bauen im Dorf Sins deutlich gemacht werden soll.

Kritik am Ausmass des Wachstums

Von den Initianten der Unterschriftensammlung wurde die Stossrichtung mit dem offengelegten Wachstumsziel in Frage gestellt. Für sie sind die Vorgaben aus dem Leitbild in der konzeptionellen Arbeit nicht mehr erkennbar. Wichtige Definitionen wie Qualität vor Quantität, Problemlösungen zum Verkehr, der sorgfältige Umgang mit der Natur oder die Erhaltung oder Förderung der Landwirtschaft fehlen. Weiter ist die Sorge um das Dorfbild im Vordergrund. Einige schöne Häuser verschwinden und werden durch neue, überdimensionierte «City-Bauten» ersetzt. Grosse Überbauungen wie die Sonnhalde, das Kirchbühl oder die Rossweid seien überdimensioniert und lösen bei vielen Leuten beinahe «Entsetzen» aus.

Verkehrsfragen bestimmen die Planung

Für den Gemeinderat ist die Arbeit aus dem Räumlichen Gesamtkonzept deshalb die Transparenz von Ideen über einen längeren Planungshorizont. Die Zielgrösse im Wachstum liegt «moderat» bei rund 4500 Einwohnern im Jahre 2020/2025. Dies ist ganz klar wieder ein abgeflachteres Mass, als in den letzten 4 bis 5 Jahren die Zunahme betrug. Die vorangehende gemeindliche Verkehrsrichtplanung war die Vorarbeit zu diesem Thema. Neue Lösungen im Gemeindestrassennetz werden zum Beispiel mit dem Direktanschluss des Freudenbergs in einem neuen Knoten im Bachtal dargestellt. Dies wiederum zeigt, dass die Weiterentwicklung des Dorfes die Verschmelzung des «Siedlungsarms Freudenberg» mit dem Dorf Sins beinhaltet. Das übergeordnete Problem der Südwestumfahrung blockiert auf der anderen Seite die Frage der Weiterentwicklung im Dorfteil Sins-Süd. Das Projekt der Südwestumfahrung wird hier die Ausdehnung nach Süden für die nächsten Jahre noch beeinträchtigen. Für die Gemeindepolitik ist dieses zentrale Thema des übergelagerten Transitproblems aber aktueller denn je. Die eigene Weiterentwicklung des Dorfes darf jedoch aus heutiger Sicht nicht auf dieses regionale Problem abgestützt werden.

Landpolitik steuern

Die fremdbestimmten Einflüsse wie Siedlungs- oder Wirtschaftsdruck (z. B. aus

dem Kanton Zug) sollen in der guten Position der Gemeinde Sins aktiv an die Hand genommen werden. Im Gespräch mit den Initianten der Unterschriftensammlung wurde der Wunsch laut, dass der Gemeinderat in der Bodenpolitik aktiv werden soll. Darum seien konzeptionelle Überlegungen als Vorstufe zur eigentlichen Zonenplanung wichtig. Hier entstünden bereits Gewichtungen zu mehr oder weniger verdichtetem Bauen oder zu kleiner oder grösserem Landverschleiss. Mit einer beweglichen Baulandpolitik könne das kontrollierte Wachstum besser geleitet werden. Von den wirtschaftlichen Vorteilen wie der Etappierung von Einzonungen könnte schliesslich auch das einheimische Gewerbe bes-

ser profitieren. Das Steuern von solch «heissen Eisen» ist ein zentrales Thema der Initianten der Unterschriftensammlung. Grundsätzlich sei das Vertrauen vorhanden, dass es inskünftig besser herauskomme und Grundgedanken des Leitbildes auch gelebt werden. Der Gesamtblick auf einen längeren Planungshorizont sei sicher gut, aber das Ausmass zu verschiedenen möglichen «Exploits» sei durch die Behörden klar zu bedenken. Nur so könne die heutige kritische Haltung eines offen gewordenen Teils der Bevölkerung überzeugend geführt werden.

Konkrete Arbeit in der Zonenplanung

Das offene Gespräch zwischen Initiantengruppe und dem Gemeinderat zeigte schliesslich, dass diese Themen in die weitere Arbeit der Zonenplanung in den nächsten Monaten einfließen werden. Das Bild von vielen Kranen und Baustellen im Dorf Sins und das Verständnis für die Fragen, was baulich in Zukunft in der Gemeinde Sins passieren soll, hat heute Zurückhaltung im Tun aufgetan. Die Zentrums- und auch die Region Sins dürften nicht zu einem Bedienungsladen von Ressourcen werden, die für Jahre nachher belegt sind. Solche Gelüste müssen gesteuert und geplant sein! Der Gemeinderat stellt sich dieser Herausforderung und wird solche Beiträge in die weitere Planung sorgfältig aufnehmen.



Männerriege-Chörli singt mit den Bewohnern im Betagtenzentrum Aettenbühl

Es ist Frühling und wir durften die Bewohner des Aettenbühls auch dieses Jahr wieder mit unseren Liedern erfreuen. Schon bald füllte sich die Cafeteria. Mit Tessinerliedern, Seemannsliedern, Schlager

und bekannten Volkslieder unterhielten wir die Anwesenden. Freudig stimmten die Bewohner mit uns gemeinsam zum fröhlichen Singen ein. Bei Kaffee und den von Chörlifrauen mitgebrachten feinen Kuchen gestaltete sich für alle ein gelungener Abend. Herzlichen Dank der Zentrumsleitung und auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

